

Sprachgeschichte

EINFÜHRUNGEN

- 07-1-362** *A history of the Russian language and its speakers* / Ian Press. - Muenchen : LINCOM Europa, 2007. - XII, 362 S. ; 25 cm. - (LINCOM studies in Slavic linguistics ; 26). - ISBN 978-3-89586-806-1 : EUR 118.00
[9286]

Auf den ersten Blick handelt sich, allein nach dem Titel zu urteilen, bei dem Buch des Russisten Ian Press von der schottischen St. Andrews University um eine gewöhnliche Geschichte der russischen Sprache, freilich unter Berücksichtigung des kulturgeschichtlichen Rahmens für ihre Verwendung. Allerdings zeigt bereits der genaue Blick in das außerordentlich umfangreiche und detaillierte Inhaltsverzeichnis von acht Seiten (S. I - VIII), daß dieser Eindruck letztlich täuscht. Denn es ist keine der üblichen historischen Grammatiken, sondern ein Kompendium oder Reader sowie praktisches Arbeitsbuch für den akademischen Unterricht zur Geschichte der russischen Sprache und ihres Schrifttums von den Anfängen bis heute. Der inhaltliche Schwerpunkt des Werks liegt dabei auf dem altrussischen Schrifttum, aus dem zahlreiche repräsentative Texte ausgewählt und auszugsweise abgedruckt sind.

In der Einleitung (S. 1-10) werden zunächst in einem kurzen Abriß die Hauptlinien der sprachlichen Entwicklung vom Gemeinostslavischen bis zum modernen russischen Standard ab dem 18. Jh. skizziert. Der Überblick reicht von der schriftlosen Zeit bis zu den Anfängen der russischen Literatur. Diese Ausführungen vertiefen dann die folgenden fünf Kapitel des Hauptteils. Das erste, noch relativ kurze Kapitel beschreibt die Vorgeschichte des Ostslavischen, die weitgehend rekonstruierte Entwicklung vom Indogermanischen über das Urslavische (S. 11 - 22). Gleichzeitig wird die Orientierung auf Byzanz und dessen wichtiger Beitrag zur Akkulturation der Süd- und Ostslaven diskutiert. Das nächste, bereits wesentlich ausführlichere Kapitel ist der Kiever Rus', von ihrem Aufstieg bis zu ihrem Untergang nach dem Mongolensturm, gewidmet (S. 23 - 92). In diesem Zeitraum kommt es zur Christianisierung der Ostslaven, und mit ihr beginnt sich ein stark vom Kirchenslavischen geprägtes Schrifttum zu entfalten. Die Darstellung lenkt zunächst den Blick auf die Geschichte Kievs und stützt sich überwiegend auf die Nestorchronik als Quelle, darauf folgen eine Skizze der Lautentwicklung und dann eine ausführlichere Charakteristik der sprachlichen Situation während dieser Epoche. Zur Illustration der theoretischen Ausführungen dienen am Schluß des Kapitels die verschiedenen Textfragmente aus dieser Zeit, zunächst im Original, dann in Transliteration mit Übersetzung und mit einem gründlichen sprachlichen und kulturgeschichtlichen Kommentar. In diesem Zusammenhang werden die grundlegenden Werke jener Epoche wie das *Ostromir-Evangelium*, der *Izbornik Svjatoslava* von 1076, die

beiden „internationalen“ Verträge von 1229 und 1262/3, der Rechtskodex *Russkaja Pravda*, Birkenrindentexte, Predigten, hagiographische Werke und das Igorlied vorgestellt. Nach diesem Muster ist auch das dritte Kapitel aufgebaut, das die sprachliche Entwicklung vom 13. bis 17. Jahrhundert, vom Fall Kievs bis zum Aufstieg Moskaus als Hüter der Orthodoxie und als europäische Großmacht, vorstellt (S. 93 - 169). Das vierte Kapitel verfolgt die Entwicklung und Etablierung der modernen russischen Standardsprache von Peter d. Großen bis zu Puschkin (S. 170 - 232). In ihm werden die Textfragmente schon nicht mehr detailliert kommentiert. Man fragt sich u.a., warum die Teile aus den Oden von Tredjakovskij und Sumarokov auf einmal transliteriert werden (S. 184) oder welchen Sinn es hat, dann im Textteil kommentarlos eine kurze Szene aus einem Schauspiel Fonvizins oder eine Seite aus dem Reisebericht von Radiščev abzudrucken (S. 206). Das gilt auch für das nächste Kapitel, das die Etablierung des Standards nach Puschkin bis heute verfolgt. Der Anhang mit Tabellen zur historischen Morphologie des Russischen, Auszügen aus Arbeiten russischer Sprachhistoriker zu dem Themenkreis und ein ausführliches Literaturverzeichnis (S. 358 - 362) schließen die für das deutsche Publikum sicherlich etwas unkonventionelle, aber gleichzeitig doch sehr anregende Arbeit ab.

Am Aufbau dieser Einführung in die russische Sprachgeschichte spürt man deutlich, daß sie unmittelbar aus dem Lehrbetrieb erwachsen ist und den studentischen Zuhörer im Blick hat. Es handelt sich um ein originelles Arbeitsbuch zu diesem Gegenstand, und es ist daher in erster Linie für Studenten als praktische Arbeitshilfe und erste Orientierung in der älteren russischen Sprachgeschichte gedacht. Ferner eignet es sich auch gut als Repetitorium für höhere Semester. Auf Grund des oben beschriebenen Aufbaus erfüllt es wohl zudem die Funktion eines Moduls für die neuen Bachelor-Programme. Allerdings erschwert der nicht immer unpräzise Stil des Autors gelegentlich die Lektüre, aber sie lohnt sich und vermittelt dem Leser reizvolle Einblicke in die praktische Arbeit des Philologen.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>